Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 29 (1956)

Heft: 3

Rubrik: Burgenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mauern sind sorgfältig zu reinigen und auf Baufugen und Überlagerungen zu untersuchen. Sie geben den Hinweis auf verschiedene Bauetappen. Genauere Datierungen sind aber noch nicht möglich, weil erst die Funde Aufschluß geben. Wenn eine Ecke zahnartig mit «Bindern» und «Läufern» aufgeschichtet ist, stammen die ausstrahlenden Mauerzüge aus der gleichen Bauetappe.

Immer wieder machen wir die Feststellung, daß beim Freilegen eines Mauerzuges der Ausgräber vom Entdeckertrieb übermannt wird, und er zuerst den ganzen Verlauf der Mauerung aufdecken will, um möglichst schnell ein sichtbares und dem Laien verständliches Resultat zu erhalten. Diese Methode ist grundfalsch und verwerflich. Ein großer Teil der Grabungsfläche wird dadurch endgültig zerstört. Nur die systematische Schnitt- und Flächengrabung führt zu vollem Erfolg.

Stiftung für das Stockalperschloß

In Brig erfolgte die notarielle Errichtung der «Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloß». Sie verfolgt das Ziel, die Mittel der «Spende des Schweizervolkes für das Stockalperschloß» unter Bundesaufsicht für die Rettung des großartigen Bauwerkes einzusetzen. Dem Stiftungsrat gehören Vertreter verschiedener Landesteile und Volksgruppen an. Unter dem Vorsitz von Nationalrat Hans Müller (Aarberg) nahm er dankbar davon Kenntnis, daß bisher rund 8000 Beiträge zwischen 1 Franken und 50 000 Franken eingegangen sind. Obgleich das Sammelergebnis, zusammen mit den öffentlichen Subventionen, bloß zur Finanzierung einer ersten Bauetappe ausreicht, wurde beschlossen, nach der offiziellen Feier für das Jubiläum des Simplontunnels unverzüglich mit den ersten Restaurationsarbeiten zu beginnen.

Schon vor bald zwanzig Jahren wurde von der notwendigen Restaurierung des Schlosses gesprochen; es zeigte sich, daß namentlich die Zwiebelkuppeln der drei Türme in sehr schlechtem Zustande waren und einzustürzen drohten. Der Burgenverein hat daraufhin vor 10 Jahren eine erste Aktion unternommen, die „Zwiebeln" restauriert und im früheren Goldglanz wiederhergestellt; eine Sammlung unter Gönnern und Freunden des Burgenvereins mit Unterstützung vom Bund und dem Kanton Wallis ergab den für die Wiederherstellung notwendigen Betrag von rund Fr. 40 000.–, eine Tatsache, die merkwürdigerweise in den jetzigen allgemeinen Aufrufen für Spenden an die Kosten der großen Renovation nicht erwähnt wird. Der Burgenverein hatte damals auch eine sehr hübsche Schrift über das Stockalperschloß und seine Bedeutung aus der Feder von Erwin Poeschel herausgegeben. (Red.)

BURGENSCHAU

Wildenberg in Zernez GR

Das Schloß Planta-Wildenberg in Zernez ist durch Kauf in den Besitz der Gemeinde Zernez übergegangen. Damit haben sich das Engadin und Zernez ein bedeutendes historisches Denkmal gesichert.

Das Schloß Wildenberg, einst Stammsitz der Herren von Wildenberg, gelangte im 14. Jahrhundert in den Besitz der Familie von Planta, die bereits im Jahre 1302 Güter in Zernez erworben hatte. Besondere Bedeutung erlangte Wildenberg zur Zeit der Bündner Wirren in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als Rudolf von Planta von Zernez aus eine führende Rolle in der Bündner Politik spielte. In dieser Epoche wurde das Schloß zerstört, aber nach kurzer Zeit wieder aufgebaut. Auch in späteren Jahrhunderten war Wildenberg zeitweise eines der Zentren des politischen Geschehens der damaligen Drei Bünde. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte das Schloß der Familie Bezzola von Zernez. – Näheres siehe Poeschel: Bürgerhaus, Bd. XII, S. XXXI, LI, Tafeln 47–51, und Burgenbuch von Graubünden, S. 289, Tafel 94.

Estavayer FR. In Estavayer-le-lac ist das südwestliche Stadttor, die sogenannte Porte de la Thioleyres, samt der darüber befindlichen Pechnase mit Schießscharten und Wehrgang zusammengestürzt, womit eine empfindliche Lücke in die aus dem 13. Jahrhundert stammende, sonst gut erhaltene Stadtmauer gerissen wurde. So meldet die Tagespresse. Hätte sich dieser «Unfall» nicht verhindern lassen? Man sollte meinen, die Stadtverwaltung von Estavayer hätte alle Ursache, das überaus malerische Städtchen am Neuenburgersee mit seinem prächtigen Schloß und den alten Gassen zu erhalten und darüber zu wachen, daß das mittelalterliche Stadtbild vor jedem Zerfall bewahrt werde.

Baldingen AG

In dem bei Reckingen gelegenen gleichnamigen Dörfchen wird nach einer Pressemeldung das dort bestehende sog. «Schlößli», das aus dem Jahre 1667 stammt und ein Vogthaus der Herren von Liebegg gewesen sein soll, demnächst abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen.

Schloß Pruntrut (Porrentruy)

Pruntrut

Nach jahrelangen Studien und Verhandlungen wird nun endlich die ehemalige fürstbischöfliche Residenz der Bischöfe von Basel eine neue Bestimmung erhalten. In dem aus acht Gebäuden bestehenden Komplex soll die Bezirksverwaltung untergebracht werden, was eine Umbausumme von rund 2 Millionen Franken erfordert, die der bernische Große Rat kürzlich bewilligt hat. —

Man darf erwarten, daß beim Umbau keine allzu starken Eingriffe erfolgen, die den historischen Baucharakter beeinträchtigen, was im Hinblick auf das Gesamtbild der ganzen imposanten Anlage als eine Selbstverständlichkeit erscheint.

Werdenberg SG

Wie der Regierungsrat meldet, hat die bisherige Besitzerin Fräulein Frida Hilty dem Kanton St. Gallen das Schloß Werdenberg mit dem gesamten Mobiliar als Geschenk angeboten. Der Regierungsrat hat diese großzügige Schenkung mit Dank angenommen.

Das Schloß, ursprünglich nur ein Turm, bestand schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts Das Geschlecht der Montfort-Tettnang baute dem Turm den Schloßteil mit Rittersaal an, Luzern das Treppenhaus und die Vorhallen. 1395 wurde die Burg vergeblich belagert, 1404 von Österreich erobert. 1695 brannte das Gebäude teilweise nieder, 1799 wurde es von den französischen Truppen als Spital benützt. 1810 wurde das Schloß aus dem Besitz des Kantons Glarus versteigert und gelangte in Privatbesitz.

Yverdon

Sur l'initiative de M. A. Kasser, ingénieur, encouragé par M. Edgard Pelichet, archéologue cantonal à Nyon, un comité provisoire composé de MM. G. Kasser, pharmacien, président, L. Michaud, ancien directeur du collège, vice-président, J.-P. Perret, journaliste, secrétaire, projette la constitution d'une association pour la restauration du château d'Yverdon, qui est regrettablement délabré. La commune a dépensé Fr. 80 000 pour consolider la tour du sud, qui menaçait de tomber; il faudrait refaire la cour intérieur, ravaler les façades de la cour, remplacer les pierres usées, refaire certaines fenêtres, avec le concours de M. Pierre Margot, architecte à Lausanne, qui est chargé déjà de la restauration de l'Abbatiale de Payerne.

Ce projet rencontre l'approbation générale; déjà de nombreuses adhésions sont parvenues au comité provisoire; une souscription est ouverte et déjà est parvenu un don de Fr. 500.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI A.-G. ZÜRICH